

Wildpflanzenanbau: Regiosaatgut für Eifel und Bergisches Land

Der geänderte gesetzliche Rahmen (Bundesnaturschutzgesetz) gibt seit März 2020 vor, dass nur noch Wildpflanzenarten in die freie Landschaft gebracht werden dürfen, die aus dem jeweiligen Herkunftsgebiet stammen. In Vorläuferprojekten wurde bereits mit der Herstellung dieses „Regionalen Saatgutes“ begonnen. Da es aber für die Eifel und das Bergische Land noch nicht in ausreichender Menge zur Verfügung steht, unterstützen jetzt 8 Biologische Stationen und 2 Naturparke in einem Kooperationsprojekt weiterhin Landwirte beim Wildpflanzenanbau.

Die Förderung übernimmt der Landschaftsverband Rheinland in Kofinanzierung mit der NRW-Stiftung und Unterstützung durch die „EifelStiftung“.

Die Biologischen Stationen sind dabei Helfer und Motor, beraten und vernetzen die Landwirte und stellen landwirtschaftliche Maschinen leih-

Bild oben links: Bei konkurrenzschwachen oder langsam wachsenden Arten muss zuerst eine Vorzucht durchgeführt werden. Dies kann die Biologische Station bei der Neuanlage der ersten Kulturen für die Landwirte übernehmen. Bild oben rechts: Das Saatgut der Wiesenpflanzen (hier im Bild die Rapunzel-Glockenblume) wird in der Pilotphase des Projekts von Landwirten zunächst auf Kleinflächen von etwa 1.000 m² ausgebracht. Später kann der Anbau auch auf größeren Schlägen stattfinden.



Um einen guten Ertrag zu erzielen, müssen die Anbauflächen gepflegt werden. Zur Minimierung der Beikräuter kommt eine Reihenschneidfräse zum Einsatz.



Altertümlich, aber sehr funktional: Für die Ernte einiger Kulturen (hier die Wilde Möhre) hat die Biologische Station einen alten Claas Europa zum Schneidlader umbauen lassen.



Die initialen Samenmengen verschiedener Wiesenpflanzen (hier im Vordergrund die Rundblättrige Glockenblume) werden zu Projektbeginn auf alten Grünlandstandorten in Naturschutzgebieten der Eifel und dem Bergischen Land gesammelt.

weise zur Verfügung. Der Wildpflanzenanbau stellt nach Projektende für die Landwirtschaft einen neuen Betriebszweig dar und das Saatgut steht über einen Saatguthersteller zum freien Verkauf zur Verfügung.

Der Anbau erfolgt wie andere ackerbauliche Kulturen auch, in geraden Reihen mit definiertem Abstand und entsprechenden Fahrgassen. So kön-

nen Striegel, Hacke oder Reihenfräse zum Einsatz kommen, um die Beikräuter zu minimieren.

Das Ziel des Projekts ist die Erhaltung und Wiederherstellung artenreicher Wiesen und Säume durch die Produktion von regionalem, naturraumtreuen Saatgut. So entstehen neue, vielfältige Lebensräume.

Projektpartner sind für die Eifel die Biologischen Stationen Düren, StädteRegion Aachen und Euskirchen, für das Bergische Land die Biologischen Stationen Mittlere Wupper, Rhein-Berg, Oberberg und Haus Bürgel. Hinzu kommen die zwei Naturparke Hohes Venn – Eifel und Bergisches Land sowie in beratender Funktion die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft.

Ansprechpartnerin für die Eifel:

Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Astrid Uhlisch

Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück

02427-94987-16

astrid.uhlisch@biostation-dueren.de

Für das Bergische Land:

Biologische Station Mittlere Wupper

Pia Kambergs

Vogelsang 2, 42653 Solingen

Tel: 0212 – 2542730

kambergs@bsmw.de